

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 19

Artikel: Wohnungssuchende (WS) auf der Schulbank
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Hallo!** Die weltberühmte Gesprächigkeit der Schweizer soll angekurbelt werden: Telefonieren wird billiger – das heisst, dass wir fürs gleiche Geld länger fernsprechen können.

● **Veterandezvous.** In Zürich findet die erste schweizerische Senioren-Messe statt. Auch der Geldbeutel der Alten ist eine Messe wert.

● **Lebenslust.** Nichts von Lädelersterben ist offensichtlich bei den Sex-Shops zu spüren.

● **Das Wort der Woche.** «Teleholiker» (gefunden in der Programmzeitschrift «TR7», gemeint sind die Fernsehsüchtigen).

● **Kunst.** Auch Schattenseiten haben ihre Glanzlichter. Die Zürcher Künstlerin Rosina Kuhn will aus Krawall-Schauenstercherben Kunstwerke machen...

● **Politik.** In Bern ist ein «Komitee gegen Gleichmacherei» ins Leben gerufen worden. Schützenhilfe für den kleinen Unterschied.

● **Humor.** Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens hat eine Basler Bank acht Karikaturisten zu einem Brillantfeuerwerk von Cartoons über und gegen «das liebe Geld» animiert.

● **Diät.** Am Schluss der nach wie vor überaus nahrhaften Degustationshallen an der Mustermesse las man gross an einem Stand: «Schlanksein beginnt mit einem Apfel!»

● **Die Frage der Woche.** Im «Zuger Tagblatt» fiel die Frage: «Steht eine galoppierende Inflation bevor?»

● **Die Retourkutsche der Woche** oder: Sag's mit Blumen: Jetzt waren es einmal die Demonstranten, die gegen den polizeilich beschützten Zürcher Sechsläuten-Umzug in Blumen verpackte Tränengasbomben warfen.

● **Unsere Wetterwisser** können es jetzt mit dem Hundertjährigen Kalender aufnehmen. Die Meteorologische Zentralanstalt ist auch hundertjährig geworden.

● **Eieiei!** Jetzt hat tatsächlich einer entdeckt, dass es Uhren gibt, die ein Knöpfchen zum Aufziehen haben und gar keine Batterie brauchen...

● **Sehschärfe.** Bei manchem Autofahrer zeigt es sich erst nach dem Unfall, dass eine gute Brille den Unfall hätte verhindern können.

● **Bumm!** In den kleinen Anzeigen der «Times» (London) wird ein «Atomgeschoss in gutem Zustand» gesucht.

● **Alfred Grosser** sagte: «Im ersten Wahlgang stimmen die Franzosen immer so, wie sie es am liebsten hätten. Im zweiten Wahlgang stimmen sie dann so, wie sie es auf keinen Fall haben wollen.»

Ernst P. Gerber

Wohnungs-suchende (WS) auf der Schulbank

Eigentlich verblüfft die Meldung nicht:

«Der grossen Nachfrage wegen führen wir den Volkshochschulkurs 73 ab sofort doppelt. Der Parallelkurs befasst sich mit dem Verhalten in besonderen Fällen.»

Und wer dann das Programm im einzelnen betrachtet, der begreift, dass die WS einer Hilfe bedürfen. Als Programmpunkte sind aufgeführt:

1. Training zur Festigung der psychischen Belastbarkeit. Beim Lesen der Tatsache, dass weniger als ein Promille aller Wohnungen der Stadt zur Vermietung ausgeschrieben sind, muss der Bereich der Schockwirkung im vornherein abgegrenzt werden.

2. Wie reagiere ich auf dieses Stadtanzeiger-Inserat: «Nr. 4487102. 3-Zimmer-Altwohnung ist vermietet. Wir danken den 146 Interessenten.»

3. Hausbesetzung. Das erstmalige Betreten des Hauses. Die

vielen leeren Räume sollen nicht mit unkontrollierter Euphorie in Beschlag genommen werden. Ausgehängte Parolen sind überlegt, wenn auch aggressiv zu formulieren. Beispiele: «Hier gefällt es mir», oder, schon etwas provozierend, «Ich suche eine Wohnung».

4. Lesen Sie Briefe der Wohnungsvermittler genau. Achten Sie auf die Notiz an die Beschäftigteninteressenten: Mit Parkplatzschwierigkeiten muss zwischen 19 und 20 Uhr gerechnet werden. Ferner: Nur an allein-stehende Person oder an Ehepaar. Haustiere und Konkubinat nicht geduldet.

5. Weisen Stadtbehörden auf arge Wohnungsnot hin, behält sie sich dennoch ausdrücklich vor, durch ihre uniformierte Abteilung bei WS, die ein Haus besetzt halten, vorzusprechen. Wichtige Tips für den Umgang.

6. Kleine Wirtschaftsmathematik. Errechnen der neuen Mietzinse bei einem zum Abbruch bestimmten Haus, das innert neun Monaten den Eigentümer viermal gewechselt hat. Gesichtliches über Hypothekarzinsbewegungen.

7. Sichern entspannter Beziehungen zu Bauunternehmern. Wie arbeitet ein Bagger?

«Der heimatkundliche Kurs 65 «Unsere Bäume, unser Leben» erfährt eine Verschiebung.»

Warum? Darum!

Erinnern Sie sich noch an jenes Skandalurteil eines Frankfurter Gerichtes, das 1980 einer Rentnerin eine Entschädigung zusprach, weil sie in den Ferien das Hotel mit 25 Rollstuhlfahrern teilen musste? Das wäre heute undenkbar!

Warum? Weil 1981 das Jahr des Behinderten ist. International. Darum. HHS

sche einen frischen Aprilduft verleiht», Badezusätze, die den «Duft der Dämmerung, sanften Mondschein und das Aroma einer Sommernacht» verbreiten, ein Badesalz mit einem «neuen Frühlingsduft» und andere duftende Produkte.

Auf den teuren Verpackungen gewisser Produkte fehlt eigentlich nur noch der Stempel vom Naturschutz... Richi

Zeitfrage

Naturdüfte

Es gibt ein «Shampoo mit Extrakt aus 11 Kräutern», ferner einen Weichspüler, der «der Wä-

Wenn wir uns mit Giftrückständen in der Nahrung selbst vergiften, wozu brauchen wir dann noch Milliarden für die Rüstung auszugeben? PR

